

Nachhaltig wirtschaften

Hotels als Green Buildings sind hierzulande längst selbstverständlich, in anderen Weltstädten wird erst darüber medial diskutiert.

Text: Maria Publig

Überall spricht man von ökologischer Wende: Wien befindet sich bereits seit Jahren mittendrin. Viele Wiener Privathotels zählen weltweit zu den Pionieren der umweltgerechten Sanierung und nachhaltigen Bewirtschaftung. Jetzt denkt man über ein eigenes Umweltzeichen nach. „Was hierzulande längst selbstverständlich ist, wird erst jetzt in anderen Weltstädten prämiert und medial diskutiert. Bei uns gibt es beispielsweise längst energieeffiziente Stadtbeleuchtung, spezielle Dämmverfahren bei Bauwerken, Erdgas im Busverkehr und vieles mehr, das auf Nachhaltigkeit, Kosten- und Umweltschonung ausgerichtet ist“, gab der Wiener Tourismusdirektor Norbert Kettner in der Diskussionsrunde „Wie grün lieben es Wiens Gäste?“ im Hotel „Der Wilhelmshof“ zu bedenken. „Das Wiener Convention Bureau hat darauf rasch reagiert. Für Locations, die auf Ressourcenbewahrung bei der Konferenzplanung und -abwicklung setzen, gibt es neben dem Österreichischen Umweltzeichen die Auszeichnung ‚Green Meetings‘.“



Über das Thema Nachhaltigkeit in der Hotellerie diskutierten die beiden Hoteliers Michaela Reitterer und Roman Mayrhofer mit Wiens Tourismusdirektor Norbert Kettner

Michaela Reitterer, Präsidentin der Österreichischen Hoteliersvereinigung sowie Eigentümerin und Geschäftsführerin des mit zahlreichen Umweltpreisen ausgezeichneten Boutiquehotels Stadthalle, wünscht sich eine ähnliche Aufwertung auch für kleinere Hotels, die über keinen eigenen Tagungsraum verfügen. Gästen könnte so signalisiert werden, dass das Hotel ein freiwilliges Mehr an Umweltbewusstsein und nachhaltigem Wirtschaften erfüllt.

Mitarbeiterfluktuation

„Dazu zählt auch die soziale Komponente“, wie Roman Mayrhofer, Geschäftsführer des Vier-Sterne-Designer-Hotels „Der Wilhelmshof“, verdeutlichte: „Geringe Fluktuation

bei den Mitarbeitern und ein gutes Arbeitsklima sind wichtig“, so Mayrhofer. Er erfülle Umweltauflagen für ein Hotel weit über Gebühr, wie beispielsweise mit der größten Solaranlage Wiens (156 m²). Auch lege man als Hoteleigentümer und -betreiber differenziertere und nachhaltigere Schwerpunkte – anders eben als große Konzerne.

„Für Investoren großer Objekte seien Energiekosten meist Nebensache“, ergänzt Mayrhofer. Zum Thema Umweltbewusstsein und CO₂-Ausstoß thematisierte Michaela Reitterer auch die leeren Taxirückfahrten vom Flughafen Schwechat nach Wien: „Hier müssen endlich politisch verantwortungsvolle Lösungen gefunden werden!“